

Geistlicher Impuls

Mensch und Schöpfung – ein faszinierendes Lichtspiel

Bildmeditation zum Glasfenster von Sieger Köder

Wer die Kapelle im sogenannten Maierhof des Klosters Benediktbeuern betritt, erfasst zunächst einmal nur einen schlichten Raum. Blau gepolsterte Stühle stehen an den Wänden – ausgerichtet auf einen kleinen hölzernen Altartisch mit weißem Tuch und Kerze. An der Seite hängt ein Kreuz aus Wurzelholz. Ein Gottesdienstraum wie jeder andere. Und doch ist er etwas Besonderes. Darauf deutet eine dunkle Wandfläche, zu der ein Lichtschalter mit vier seltsamen Knöpfen gehört.



Kloster Benediktbeuern,
50 km südlich von München gelegen

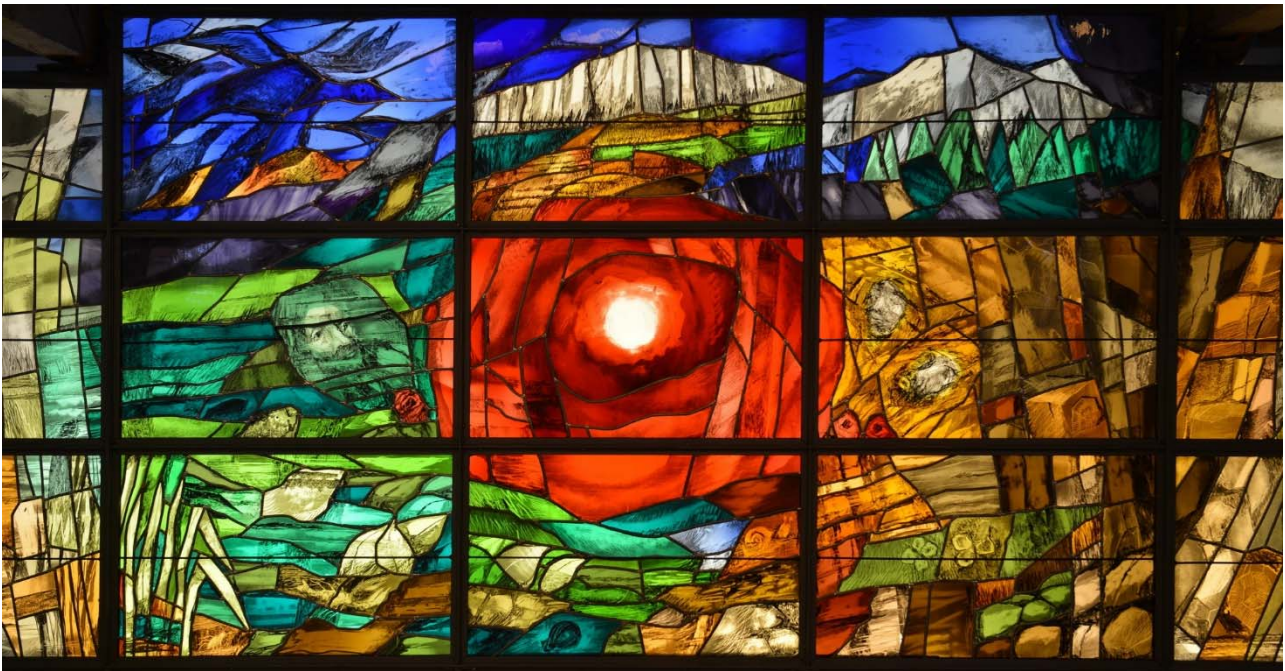
Jedes Jahr kommen dutzende Schulklassen und andere Gruppen in den kleinen Ort Benediktbeuern, um sich diese Kapelle zeigen zu lassen. Denn sie beherbergt eines der schönsten Lichtspiele, die die christliche Kunst hervorgebracht hat, und gehört damit zu den eindrucklichsten Meditationsräumen überhaupt. Dazu muss allerdings die Hintergrundbeleuchtung mit dem erwähnten Lichtschalter angestellt werden. Was die Besucher dann erblicken, ist beeindruckend: Auf einer Fläche von rund vier mal zwei Metern erstreckt sich ein großes beleuchtetes Glasfenster – zusammengesetzt aus

unzähligen kleineren Scheiben. Sieger Köder, der berühmte Priester und Künstler aus Ellwangen, schuf das Werk aus Verbundenheit mit dem Kloster Benediktbeuern, das er oft und gern besuchte. Er gab ihm den Namen „Mensch und Schöpfung“.

Das Schöpfungsthema ist im Kloster Benediktbeuern seit langem beheimatet. Hier lebten einst Benediktinermönche, die für ihre Schöpfungsspiritualität bekannt sind; für ihren sorgsamsten Umgang mit allem, was ihnen Gott schenkte. Heute führen die Salesianer Don Boscos diese Tradition weiter. Sie haben hier unter anderem ein Zentrum für Umwelt und Kultur eingerichtet, das sich ganz der Vermittlung dieses ökologischen Gedankens verschrieben hat. Die Mitarbeiter kümmern sich beispielsweise um die ausgedehnten Moorflächen, die das Kloster umschließen; sie bieten zahlreiche Vorträge und Exkursionen zu Naturschutzthemen an und – das ist das Besondere – sie bringen all das in Verbindung mit dem christlichen Glauben.

Wirkung im Zu- und Miteinander der Einzelteile

Das Glasfenster wirkt durch seine Hintergrundbeleuchtung. Bei einer Meditation werden mit den Tastern des Lichtschalters der Reihe nach vier verschiedene Leuchtflächen sichtbar. Sieger Köder lässt in ihnen die ganze Schöpfung erstrahlen. Das Nacheinander des Erscheinens erinnert an den Schöpfungsbericht aus dem Buch Genesis. Am Anfang war alles wüst und leer, unbeleuchtet. Dann kommen Tag für Tag die Elemente hinzu: Licht, Wasser, Erde sowie Pflanzen, Tiere und der Mensch.



Glasfenster „Mensch und Schöpfung“ von Sieger Köder in der Kapelle des Zentrums für Umwelt und Kultur

Die vier Leuchtfelder sind durch verschiedene Farben mit ihren zahlreichen Nuancen charakterisiert. In der Mitte leuchtet das Rot; Sinnbild für Licht und Feuer, das den Menschen wärmt. Oben ist das Blau angeordnet. Es steht für den Himmel; für die Luft, die den Menschen atmen lässt. Links befindet sich das Grün; die Farbe der Natur, die den Menschen nährt. Rechts erstreckt sich schließlich das Braun; die Erde, die den Menschen trägt. Vier Farben, vier Elemente, vier Lebenselixiere – alles, was der Mensch zum Leben braucht. Mit dem farbigen Lichtspiel stellt uns Sieger Köder aber nicht nur das Notwendige, sondern auch das Schöne der Schöpfung vor Augen; im Leuchten der Farben können wir Gottes Freude über sein Werk spüren, die im Schöpfungsbericht bezeugt ist: *„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“* (Gen 1,31).

Es lassen sich aber auch noch zwei weitere Kontrastfarben im Glasbild finden: Schwarz und Weiß. Weiß strahlt der Mittelpunkt der Betrachtungsfläche. Er lässt das Hintergrundlicht am hellsten durchscheinen und zieht uns bei längerem Hinschauen magisch an. Kein Wunder: Weiß ist die Farbe Gottes. Er ist der Zielort unserer Sehnsucht. Die schwarzen Linien haben hingegen etwas Abstoßendes. Sie durchkreuzen mehrfach mit finsternen Balken das harmonische Gesamtgefüge. Schwarz steht für Leiden und Tod. Es will uns erinnern, dass die Schöpfung immer auch gefährdet und der Zerstörung preisgegeben ist.

Gott als Ursprung und Mitte

Die meiste Aufmerksamkeit zieht der rote Kreis in der Mitte auf sich. Er lässt viele Assoziationen zu. In ihm steckt augenscheinlich eine explosive Kraft, vielleicht der Uranfang, aus dem sich unsere Erde und das ganze Universum entwickeln.

Etwas wagemutiger ist der Gedanke, dass der weiße Leuchtpunkt auch eine Hostie verkörpern könnte, um die sich die vom Heiligen Geist durchglühten Jünger versammelt haben.

Die Anordnung der einzelnen roten Glasscheiben lassen aber auch an eine Rose denken. Ihre Blütenblätter sind konzentrisch um das helle Innere angeordnet. Diese Mitte ist der Ort der Bestäubung und der Verwandlung in eine Frucht. Sieger Köder liebte Rosen; sie sind auf vielen seiner Bilder zu sehen. Sicher liegt es an der hohen Symbolkraft der Rose.

Die Rose steht wie keine zweite Pflanze für die Liebe. Wenn eine Rosenknospe aufblüht und sich die vielen Blütenblätter aufstellen, erinnert sie uns an das Universum, das sich immer mehr ausbreitet. Manche sehen in der Rose auch ein Relikt aus dem Paradies und erzählen gern, dass Eva die schönste der Blumen heimlich aus dem Paradiesgärtlein mitgenommen habe.

Egal welcher Deutung wir am liebsten folgen möchten, immer verweist sie auf Gott als Mitte und Ursprung aller Schöpfung. Und das hat Folgen für uns.

Unscheinbar eingefügt: der Mensch

In unserem heutigen Verständnis steht der Mensch im Zentrum – alles andere ist auf hin geordnet. Nicht so beim Glasfenster von Sieger Köder! Hier wurde der Mensch in das Braun der Erde gezeichnet – unscheinbar ist er in die erdhafte Schöpfung eingefügt. Damit wird ausgedrückt, dass sich der Mensch eingebunden fühlen darf in das große Ganze.

Die menschlichen Gesichter sind auf die Mitte, auf das Göttliche, gerichtet. Vielleicht vernehmen sie gerade, dass Gott, der Herr, den Menschen einst nahm und ihn in den Garten Eden setzte, damit er ihn bebaue und bewahre (vgl. Gen 2,15). Zwei Aspekte klingen in der alttestamentlichen Aussage an: Der Mensch soll all das Geschaffene nutzen, aber er soll es auch erhalten.



Die zweite Forderung umfasst nicht nur den modernen Nachhaltigkeitsgedanken, damit auch künftige Generationen eine Lebensgrundlage haben. Darauf weist Köder mit einem liebenswerten Detail hin: Zur Schöpfung gehören auch Dinge, die der Mensch nicht unverzichtbar zum Leben braucht. Deswegen ruhen auf dem Glasfenster auch Schmetterlinge, Käfer und Gewürm. Über die verschiedenen Farben sind wir mit allen Lebewesen verbunden. Wir stehen auf derselben Erde, atmen dieselbe Luft, trinken aus der derselben Quelle. Wir sind Teil des Ganzen.

Sieger Köder setzt das Schöpfungsszenario aus Glas in das Umfeld von Benediktbeuern. Am oberen Bildrand thront die Benediktenwand, der Hausberg von Benediktbeuern – Sinnbild für Heimat. Damit lassen sich zwei weitere Gedanken entwickeln. Um Gottes schöne Schöpfung und unser Eingebundensein in ihr zu erleben, müssen wir nicht erst in ferne Länder reisen. Mit dem Glasfenster wird uns die Schönheit der Schöpfung in unserem Umfeld vor Augen gestellt. Zugleich beginnt unser Auftrag, fürsorglich mit der Schöpfung umzugehen, immer vor der eigenen Haustür.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Das faszinierende Lichtspiel von Sieger Köder vermittelt eindrucksvoll, dass die Schöpfung durchlässig ist für die Leuchtkraft Gottes. Im geistlichen Leben sind wir gerufen, dafür einen Blick zu entwickeln und in jedem Wesen, in jedem Element Gottes Licht und Strahlkraft zu entdecken. Je mehr wir in diese Fähigkeit hineinwachsen, umso leichter wird es uns fallen, Gottes Schöpfung mit einem liebenden Blick anzuschauen und wo es nötig ist, für sie mit unserer Tat einzutreten.